

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ  
des Internationalen Entomologen-  
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten. (Fortsetzung.) — v. Heinemann's Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. (Fortsetzung.) — Zur Ueberwinterung von *Pyrameis atalanta*. — Zur Ueberwinterung der *Pyrameis atalanta* L. — Briefkasten.

## Zur Nomenklatur der Chrysophanus-Arten.

— Von Professor Dr. Courvoisier, Basel. —

(Fortsetzung.)

Nun gilt ja in der Zoologie das Gesetz, daß die Nomenklatur eben dieser zehnten Ausgabe von Linné's Systema Naturae allgemein maßgebend sein sollte. Und deshalb hat man ja meist kritiklos die dort genannte „*Virgaureae*“ mit der entsprechenden Quellenangabe (s. z. B. Staudinger-Catalog III, 1901. p. 72. No. 500) auf die eine Art bezogen, welche im Volksmund seit altem „Goldrutenfalter“ heißt. Aber aus dem eben Mitgeteilten ergibt sich doch vollkommen sicher, daß Linné's „*Virgaureae*“ ein Sammelname war, der 3 Arten galt:

1. seiner eigenen *Butyracea albo-maculata* (unserer „*Virgaureae*“),
2. seiner eigenen *Butyracea vulgaris* (unserem „*Phlaeas*“),
3. dem von Rösel abgebildeten Falter (unserem „*Rutilus*“?).

Welche von den Dreien soll nun endgültig „*Virgaureae*“ heißen?

Wieder ganz anders äußert sich Linné in der zweiten Auflage seiner Fauna svecica (1761. p. 285. No. 1078 und 1079). Da nennt er zuerst unter den „*Plebei rurales*“ einen „*Phlaeas*“, *Alis subangulatis fulvis nigropunctatis, subtus albo marginatis, secundariis canescentibus*“, zu dem er auf seine No. 807 (*Butyracea vulgaris*) aus der ersten Fauna, sowie auf Ray und Merian verweist. Eine nachfolgende Descriptio läßt genau erkennen, welche Spezies er meine. — Sodann schildert er einen zweiten Falter „*Virgaureae*“ ungefähr mit den gleichen Worten, wie bei seiner ursprünglichen *Butyracea albo-maculata*, wiederholt dazu deren No. 808 und fügt bei: der ♂ sei immaculat, das ♀ aber mit schwarzen Flecken reichlich bestreut.

Mit andern Worten: was er 1758 als „*Virgaureae*“ vereinigt hatte, reißt er 1761 wieder auseinander und

nennt eine Art „*Phlaeas*“, die andere „*Virgaureae*“. Immerhin schien es, als ob er nun glücklich diese zwei Spezies festgestellt hätte.

Allein die zwölfte Ausgabe der Systema Naturae (1767. p. 793. No. 252 und 253) brachte neue Uebersetzungen! Denn da ließ er z. B. seiner Beschreibung des „*Phlaeas*“ die Bemerkung folgen: „*similis P. Virgaureae*“, was höchstens einen Sinn haben konnte, wenn er die ♀♀ der beiden verglich; und zur „*Virgaureae*“ zitierte er Geoffroy, der aber an der betreffenden Stelle (Hist. abrég. d. Ins. 1762. II. p. 65. No. 35) als „*Argus bronzé*“ unverkennbar den „*Phlaeas*“ beschrieb, ferner Scopoli, der (Entomolog. Carniol. 1763. p. 180. No. 462) unter „*Virgaureae*“ mehrere Goldfalter, unter anderem auch den „*Phlaeas*“ bringt, endlich wieder Roesel mit seinen mutmaßlichen „*Rutilus*“-Bildern (T. 37. F. 6. 7.).

Angesichts dieser fortwährenden Verwechslungen und Verwirrungen in Linné's Nomenklatur muß man sich ernstlich fragen, ob die erst 1761 erteilten Namen „*Phlaeas*“ und „*Virgaureae*“ die ihnen bis jetzt allgemein zu Teil gewordene Anerkennung wirklich verdienen. Man braucht übrigens dabei Linné nicht gänzlich zu desavouieren. Denn er selbst hat mit seinen ursprünglichen Bezeichnungen für die beiden Spezies die Namen geliefert, welche man ruhig annehmen dürfte: nämlich „*Butyracea vulgaris*“ und „*Butyracea albo-maculata*“. Damit hätte man zugleich den ältesten für die Goldfalter gebrauchten Gattungsnamen wieder hergestellt, den man unbedenklich an die Stelle viel neuerer und sehr umstrittener Bezeichnungen, wie „*Polyommatus Latreille*“, „*Chrysophanus Hübner*“, „*Heodes Dalman*“ setzen könnte. Dem steht aber leider die Regel entgegen, daß auch die Linné'schen Benennungen erst von seiner Editio X. 1758 an Geltung haben sollen, selbst wenn (wie es hier der Fall ist) die früheren auch nach dem binären System gebildet wären.

Neben *Virgaureae* und *Phlaeas* erscheint bei Linné endgültig nur noch ein dritter Name für eine Goldfalterart, nämlich „*Hippothoë*“. Anfänglich steht derselbe jedoch auffälliger Weise nicht unter den Plebejern, sondern (Fauna Ed. II. 1761. p. 274. No. 1046) unter den Heliconiern, von jenen beiden weit getrennt durch die Nymphales. Die Diagnose lautet: „*Alis integerrimis, supra fulvis immaculatis, subtus cinerascentibus, punctis ocellaribus numerosis.*“ Die nachfolgende Descriptio nennt die Vorderflügel unten „*luteo-cinerascentes*“, nur die Hinterflügel „*cinerascentes*“, zählt 16 Augen an jenen, 17 an diesen auf und erwähnt am Hinterrand eine rotgelbe, einwärts von schwarzen Punkten eingefasste Binde; dazu die Bemerkung: „*habitat apud nos rarissime.*“

(Fortsetzung folgt)

## V. Heinemann's Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz.

— Von Professor v. Linstow. —

Mit 6 Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Die Gattungen hat Heinemann mit der größten Genauigkeit und Ausführlichkeit charakterisiert, in dem Staudinger-Rebel'schen Katalog sind sie im weitesten Umfange verändert; bald sind Gattungen in mehrere neue aufgelöst, bald sind einzelne zu einer zusammengezogen; aus welchem Grunde und mit welchem Recht, erfahren wir nicht; ein Katalog ist ja auch nicht der Ort zu solchen Auseinandersetzungen, denn der bringt nur Namen und Zitate.

Die einzige in der Natur begründete Einteilung ist die Art, die man daran erkennt, daß sich je ein männliches und ein weibliches Individuum derselben fruchtbar mit einander begatten können.

Für den Begriff der Gattung haben wir keine allgemein gültige Definition; daher ist ihre Aufstellung der Willkür überlassen.

Wenn gesagt wird, für verschiedene Gattungen seien anatomische Unterschiede maßgebend, so ist das unrichtig. Pierce hat für die englischen Noctuen nachgewiesen, daß die Männchen aller 328 Arten verschiedene äußere Genitalien haben; das sind anatomische Unterschiede, die sämtlich abgebildet sind, und nach dem bezeichneten Grundsatz müßten hier ebensoviele Gattungen wie Arten aufgestellt werden. Dasselbe gilt für die europäischen Eupitheciën, über die Petersen sagt, ihre männlichen Genitalien seien anatomisch so verschieden, daß man aus ihnen allein die Art erkennen könne.

Für die Aufstellung einer Gattung scheinen mir umgekehrt Ähnlichkeiten, gemeinschaftliche Kennzeichen der Arten maßgebend zu sein, und erst, wenn man hiermit nicht auskommt, kann man nach Unterschieden suchen.

Daher hat meines Erachtens Heinemann Recht, wenn er die Arten *chrysorrhoea* und *auriflua* in eine Gattung setzt, da sie die größte Ähnlichkeit miteinander haben. Wenn nun Staudinger die eine Art in die Gattung *Euproctis* und die andere in *Porthesia* stellt, weil bei der einen Rippe 5 der Hinterflügel fehlt, so begeht er eine große Inkonsequenz, wenn er die beiden Arten *bombyliformis* und *fuciformis* in einer und derselben Gattung beläßt, von denen die eine eine durch eine Ader geteilte Mittelzelle der Vorderflügel besitzt, die andere eine ungeteilte.

Das Männchen von *Hepialus hecta* hat keulenförmig verdickte Hinterschienen mit langen Duftbüscheln, ohne Tarsen und Klauen, und doch läßt

Staudinger diese Art mit den übrigen normal gebildeten Arten in derselben Gattung.

*Lycaena aegon* und *Mamestra brassicae* haben am Ende der Vordersehnen eine Hornkralle, und Staudinger hat sie trotz dieses anatomischen Unterschiedes mit den übrigen Arten in der alten Gattung belassen, denen dieses Organ fehlt.

Umgekehrt stellt Staudinger die Art *tiliae*, von Heinemann in der Gattung *Smerinthus* belassen, in das Genus *Dilina*; der einzige Unterschied ist, daß *tiliae* an den Hinterschienen 4, die übrigen Arten 2 Sporen haben.

Um so mehr muß es auffallen, daß Staudinger die 4 durch Heinemann sehr wohl charakterisierten Gattungen *Pylarge*, *Arrhostia*, *Ptychopoda* und *Acidalia* zu einer, 178 Arten enthaltenden Gattung *Acidalia* ebenso grundlos wie inkonsequent vereinigt hat, und alle Späteren haben es ihm kritiklos nachgeschrieben.

Nahe verwandt mit diesen Gattungen ist *Zonosoma*; die Vorderflügel sind spitz, bei den anderen Gattungen gerundet; die Sporen bei

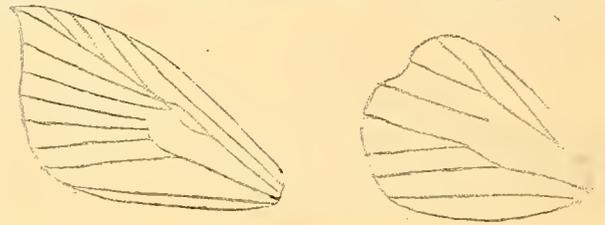


Fig. 1. *Zonosoma trilinearia*.

Männchen und Weibchen sind in der Zahl 0 2 2 und 0 2 4 vorhanden; bei beiden Flügeln sind die Mittelzellen offen, in den Vorderflügeln entspringt Ader 11 von Ader 7; den Hinterflügeln fehlt Ader 1a. (Fig. 1).

Die 4 anderen Gattungen, die Staudinger unrichtiger Weise zu einer vereinigt hat, haben das gemeinsam, daß die Vorderflügel gerundet sind, die eine ungeteilte Anhangszelle zeigen; den Hinterflügeln fehlt die Ader 1a und Ader 8 ist eine kurze Strecke an der Wurzel mit Ader 7 verbunden; was besonders merkwürdig ist, ist der Umstand, daß die Sporenzahl bei beiden Geschlechtern, wie auch den Gattungen nach, verschieden ist; nur bei *Acidalia* sind sie gleich.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Ueberwinterung von *Pyrameis atalanta*.

— Von M. Gillmer, Cöthen (Anh.). —

In der April-Nummer 3 der Internat. Entomol. Zeitschr. Guben (VI. 1912 p. 15) stellt Herr G. Warnecke die Frage, ob *Pyrameis (Vanessa) atalanta* in Norddeutschland überwintere oder nicht, und gibt seine Ansicht dahin kund, daß diese Art nicht zu überwintern scheine, sondern sich daselbst nur durch jährliche Einwanderung erhalte. Authentische Beweise für diese Annahme werden nicht beigebracht, wären aber erwünscht.

Bezüglich der Annahme der alljährlichen Einwanderung von *P. atalanta*, die auch Herr Prof. Standfuß in Zürich vertritt, möchte ich bemerken, daß Wanderungen dieser Art in größerem Maßstabe (in dem Sinne von *Pyr. cardui*) bisher nicht bekannt geworden sind, daß dieselben, wenn sie wirklich stattfänden, nur ganz unmerklich und in sehr kleiner Anzahl erfolgen könnten. Dies ist aber unwahrscheinlich und könnte zur Erhaltung der Art in Norddeutschland von keiner Bedeutung sein.

Nach meiner Ansicht überwintert *P. atalanta* bei uns in Deutschland, aber die Zahl

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Zur Nomenklatur der Chrysophanus- Arten. 37-38](#)